



«Ä gfreuti Sach»: Die Kleinen waren voll motiviert bei der Arbeit.



Bilder: Peter Meier

Räumen, nichts als räumen

Die Kindergartenpflichtigen auf Abfalljagd.

Den Ennendaner Kindergartenpflichtigen und ihren sorgsam betreuenden Kindergärtnerinnen Margrit Gnos, Ursi Loser und Barbara Schiltknecht war es an einem sonnigen, vorsommerlichen Tag ziemlich egal, was Littering und Clean – up Day bedeuten.

Sie hatten ein Ziel: Wegränder absuchen, Trottoirs und Plätze unter die Lupe nehmen, auflösen und nochmals auflösen. Gut waren alle ausgerüstet, die fleissigen Sammlerinnen und Sammler hatten ihre Hände bestens geschützt, zweckdienliche Greifzangen waren bereit. Praktische Wägelchen zum Transport des kritisch begutachteten Sammelsuriums und grosse Papiertaschen wurden mitgeführt. Vorgängig wurde im jeweiligen Kindergarten auf die verschiedenen Abfälle, deren Entsorgung und Wiederverwertung hingewiesen. Dann begaben sich alle auf eine ganz besondere Wanderung. Mit spürbarem Eifer und einiger Sachkenntnis wurde mit der zuweilen unappetitlichen Sammlerei begonnen.

Die Kleinen stellten eine «Hit-Rangliste» der besonderen Art zusammen. An deren Spitze standen eindeutig Zigarettenstummel, Kaugummis und Alupapierchen, dicht gefolgt von Petflaschen, zerknülltem Papier, Dosendeckeln und anderem. Alles wurde schon beim Sammeln fein säuberlich getrennt und in die bereit stehenden Taschen geworfen – schliesslich wollte man im Werkhof alles am richtigen Ort abliefern. Einführung und Sammelzeit waren auf anderthalb Stunden festgelegt worden. Nachher war man für den währschaffen, mehr als willkommenen

nen Znüni im Garten des GH-Kindergartens bereit.

Mit Singen, Spielen, munterem Gedankenaustausch und Hinweisen zum Sammelgut ging es weiter. Die Kinder hatten etwas erfasst: Gedankenloses Wegschmeissen ist nicht klug. Andere haben dann die undankbare Aufgabe, diesen Unrat zu sammeln und am richtigen Ort zu entsorgen. Deshalb begab sich die Klasse von Margrit Gnos – stets waren die älteren Kinder dabei – noch in den zwischen Ennenda und Ennetbühls gelegenen Werkhof – einem «Sammelparadies» der besonderen Art. Sofort wurde die richtige Stelle angepeilt und alles entsorgt, was an den jeweiligen Ort gehörte. Den Erwachsenen, die gar vieles ebenfalls zu entsorgen hatten, wurde beim Erledigen ihrer Arbeit spontan mitgeholfen. Und eines der Kinder entdeckte grad noch ein Kübelchen, das ihm ganz gut gefiel. Dem Mitnehmen stand nichts im Wege. Die Kinder machten riesig gut und spürbar motiviert mit. Ennenda ist nun um einige Abfallxperten reicher geworden. Und falls mal jemand von einem kleinen Mitbewohner wegen des unachtsamen Wegwerfens angesprochen wird, hat man es mit einem der mitbeteiligten Kinder aus den Kindergärten zu tun bekommen. Derartige Aktionen machen Sinn, einige Passanten drückten ganz spontan ihre Zustimmung aus. Es sind hoffentlich bleibende Erlebnisse geworden. Die gewonnenen Erfahrungen helfen ein klein bisschen mit, einfach alles irgendwo hinzuschmeissen, wo es zuweilen absolut nicht hingehört. _pm.

Für Glarus ein Glücksfall

Verein Freizeitgärten Glarus ist zehn Jahre alt.

Am 2. Mai 2005 ist der Verein Freizeitgärten Glarus oben auf dem «Bergli» gegründet worden. Jetzt ist er bereits zehn Jahre alt. Das wurde im GH in Ennenda gefeiert.

Heute zählt der Verein 170 Mitglieder, zur Jubiläumsversammlung im GH in Ennenda erschienen 90 aktive Gärtnerinnen und Gärtner. Präsident Roland Gisler liess die zehn Vereinsjahre Revue passieren, von den ersten Anfängen mit den Verhandlungen mit der Gemeinde, mit dem «Kohlräbli» als Vereinslogo, den neuen Pachtverträgen, der eigenen Homepage, dem Schrebergarten-Gottesdienst im Buchholz und mit den Aktionen mit Behinderten.

Viel erreicht

Man hat im Laufe der zehn Jahre viel erreicht, herrscht doch in den Rüteneu regelkonforme Ordnung und konnten entgegen dem vorgeschlagenen Richtplan der Gemeinde Glarus alle Rüteneu erhalten oder guter Ersatz gefunden werden. Kurzum, der Verein Freizeitgärten in Glarus ist nicht mehr wegzudenken. Einziger Wehmutstropfen ist die Tatsache, dass das Zusammengehen mit Ennenda, Netstal und Riedern noch nicht so ganz gelungen ist.

Annamarie Hodel wurde neue in den Vorstand des VFG gewählt. Bild: R. E.

Anstelle des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Peter Bärtsch, der von Anfang an sehr aktiv mit dabei war, wurde Annamarie Hodel in den Vorstand gewählt.

Gemeindepräsident Christian Marti unterstrich in seiner Begrüssungs- und Gratulationsadresse die Bedeutung des Vereins, der für Glarus ein Glücksfall sei, vertrete er doch die Interessen der Rütipächter, sei ein wichtiger Bestandteil der Intergration und sei nicht mehr wegzudenken.

Ein feines Nachtessen, Ländlermusik, eine schöne Tombola und einen Zauberer sorgten bei allen Anwesenden für gute Laune _R. E.

Armee und Kanton – ein verlässliches Gespann

Die Teilnehmer und Gäste der Hauptversammlung der GOG wurden vom Glarner Militärtrompeter-Verein unter der Leitung von Markus Rhyner musikalisch empfangen und die Versammlung mit der Schweizerischen Landeshymne eröffnet.

Das Referat von Divisionär Daniel Baumgartner «Logistikbasis der Armee: Standbericht und Herausforderungen» rundete den Anlass ab.

Im Beisein der Landsgemeinde-Ehrengäste der Regierung, Divisionär Daniel Baumgartner (Chef Logistikbasis der Armee) und Brigadier Willy Brüllisauer (Kdt Pz Br 11), aber auch Ständerat Dr. Thomas Hefti, des kantonalen Militärdirektors Dr. Andrea Bettiga, den Gemeindepräsidenten und Vertretern von wichtigen Partnern der GOG, begrüßte der Präsident Major Hans Jörg Riem die Anwesenden und hiess die anwesenden Ehrenmitglieder herzlich willkommen, ehrte einige anwesende Glarner Persönlichkeiten und gedachte der verstorbenen Kameraden Elsbeth Rüegg (Elm), Peter Toneatti (Glarus), Hans Ulrich Nägeli (Arlesheim), Hanspeter Zweifel (Ennenda) und René Kern (Niederurnen).

In seinem Jahresrückblick liess der GOG-Präsident nebst den Gesellschaftsanlässen das GOG-Engagement im Rahmen der «Gripen-Abstimmung», gemeinsame Anlässe mit der General Bachmann-Gesellschaft und diverse Truppenempfangs im vergangenen Vereinsjahr Revue passieren.

Im Rahmen des kommenden Jahresprogramms wies er auf einen bunten Strauss von Anlässen hin – unter ande-



Major Hansjörg Riem (Präsident der GOG) dankt Divisionär Daniel Baumgartner (Chef Logistikbasis der Armee) für dessen Lagebericht zur Logistikbasis der Armee LBA.

rem einen besonderen Leckerbissen, dem 11. GOG-Schiessen mit historischen Waffen zusammen mit den Beresina Grenadiern.

Verlässlicher Partner

«Entsprechend ihrem statutarischen Auftrag will die GOG weiterhin Präsenz mar-

kieren, Wissen vermitteln und die Bevölkerung informieren.» so Riem. Dabei unterstrich er, dass der Druck auf die politischen Entscheidungsträger weiterhin aufrecht erhalten werden müsse.

Regierungsrat Dr. Andrea Bettiga überbrachte die Grüsse der Glarner Regierung und strich heraus, dass das Militär ein verlässlicher Partner des Kantons sei. Speziell erwähnte er die unlängst vom Kanton und der Armee gemeinsam durchgeführte Katastrophenhilfe-Übung «TECHNICO 2015», die auf allen Ebenen viele Erkenntnisse und Lehren hervorbrachte.

Der Landsgemeinde-Ehrengast Divisionär Daniel Baumgartner (Chef Logistikbasis der Armee) ging in seiner Rede «Logistikbasis der Armee: Standbericht & Herausforderungen» auf die Unterschiede zwischen der zivilen und der militärischen Logistik, die Leistungen der LBA im 2014 und die Weiterentwicklung der Armee WEA ein.

Er dankte dem Kanton Glarus für seine Armeefreundlichkeit, die er auch mit seinen Abstimmungsergebnissen zu sicherheitspolitischen Themen immer wieder bestätigt. _J.F.

Mütter- und Väterberatung wieder beim Kerngeschäft

Präventionsarbeit vor Ort leistet die Mütter- und Väterberatung Glarnerland.

Nach dem Kampf gehen drohende Sparmassnahmen kann sie sich nun wieder ihrem Kerngeschäft widmen.

Präsidentin Dr. med. Reta Bossi Rhyner zeigte an der HV im «Bergli» Glarus auf, wie die drohenden Sparmassnahmen des Kantons dem Verein 2014 zuerst den Boden unter den Füssen weggezogen hatten. «Umso mehr haben wir gezeigt, wie eine falsch platzierte Massnahme relevante Auswirkungen haben kann.» Die Bemühungen waren von Erfolg gekrönt: Der Landrat strich die 2000 Franken nicht. «Nun sind wir wieder bei unserem Kerngeschäft. Wir möchten gute Präventionsarbeit vor Ort leisten. Wir können uns wieder der Arbeit mit den Familien, ihren Fragen und Bedürfnissen widmen», so die Präsidentin.

361 Kinder betreuten die Beraterinnen Rebecca Feldmann, Sabine Hämmerli, Marianne Blaser und Katrin Held im vergangenen Jahr. Die Beratungsstellen in Niederurnen, Glarus und Schwanden sind etabliert und werden rege genutzt. «Nebst den normalen Beratungszeiten ist jeden Tag eine Beratungsstelle im Kanton offen, auch während der Ferienzeit», sagte Reta Bossi Rhyner.

Vizepräsidentin Saskia Baumgartner, verantwortlich für PR und Öffentlichkeitsarbeit, trat aus dem Vorstand zurück. Neue Vizepräsidentin wurde Carmen Mühlemann (Mollis) – sie soll in einem Jahr das Präsidium übernehmen. Das Ressort PR übernimmt Manuela Becker (Schwanden). Der übrige Vorstand mit Reta Bossi Rhyner, Tania Gulino, Jasmin Bauer und Andrea Zweifel wurde bestätigt.

Aufgrund des Globalbudgets geht die Schere zwischen Einnahmen und Lohnkosten immer mehr auseinander. Es fehlt die finanzielle Kapazität, um zusätzliche Änderungen einzuführen oder umzusetzen. Tania Gulino musste denn auch sowohl in der Jahresrechnung als auch im Budget einen Verlust bekanntgeben.

Blick zum Vorstandstisch (v.l.): Jasmin Bauer, Andrea Zweifel, Präsidentin Reta Bossi Rhyner, Tania Gulino und die scheidende Vizepräsidentin Saskia Baumgartner. Bild: mb.

«Matchentscheidend für Kinder»

Dass die Mütter- und Väterberatung eine wichtige Funktion erfüllt, war in diversen Voten hörbar. Samuel Baumgartner, Sekretär des Departements Finanzen und Gesundheit, dankte für die geleistete Arbeit und meinte, die umstrittenen Sparmassnahmen seien auch eine Chance gewesen, den Bekanntheitsgrad der Mütter- und Väterberatung zu erhöhen.

Helen Müller dankte im Namen der Sozialen Dienste und der Hauptabteilung Soziales des Kantons Glarus für den Einsatz: «Die ersten drei Jahre sind matchentscheidend für Kinder.»

Marianne Kubli betonte die Wichtigkeit der Beratung auch für die frei praktizierenden Hebammen. Carmen Kundert-Becker von der Leche Liga und Sabine Jacober, welche im Schulerhaus Glarus den

Kinderhütendienst leitet und im Integrationsprojekt involviert ist, dankten ebenfalls für die gute Zusammenarbeit.

Videounterstützte Beratung

Den fachlichen Teil an der Hauptversammlung bestritt Sabine Hämmerli, welche die Ausbildung «Marte Meo» («Aus eigener Kraft») beendet hat. Die Beraterin schilderte eindrücklich, wie sie eine Familie im Alltag begleitet und verschiedene Situationen mittels Videoaufnahmen festhält.

Wichtige Momente werden mit der Familie besprochen, wobei auf den Stärken aufgebaut wird. Die Akteure werden ermutigt, die eigene Kraft zu nutzen; Schwierigkeiten sollen in Möglichkeiten umgewandelt werden. _Madeleine Kuhn-Baer

«Meine Gemeinde» macht Sie zum Reporter